

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 22 (1946-1947)
Heft: 6

Artikel: Glossen
Autor: Tschopp, Charles
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1068925>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

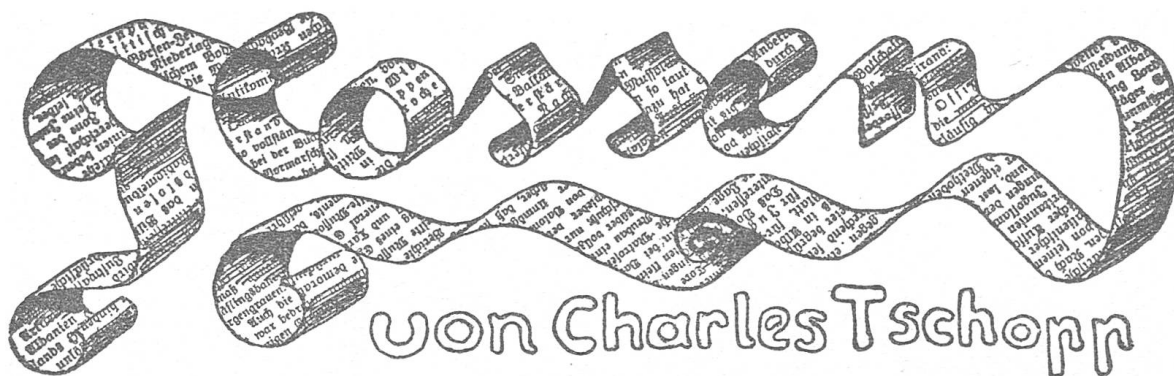
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Sehr geschätzter Kunde! Wir danken Ihnen für das Vertrauen, das Sie uns im vergangenen Jahre schenkten, indem Sie Ihre Käufe in unserm Geschäfte tätigten. Wir freuen uns immer besonders, Sie bedienen zu dürfen und werden Sie auch im neuen Jahre gern wieder in unsern erweiterten Verkaufsräumen begrüßen. Als Dank für Ihre Treue legen wir ein Büchlein bei»

Das nenne ich Reklame! Persönlich gestaltet! Wirkungsvoll! Nur war der, der das Büchlein erhalten sollte, seit — sechs Jahren tot.

* * *

Es war nach einer Frostnacht im Frühling 19 . . Ein Weinbauer und der Verwalter der Weinbaugenossenschaft standen betrübten Sinnes im Weinberg.

«Alles ist erfroren!» jammerte der Bauer.

«Nicht übertreiben!» so korrigierte ihn der Verwalter. «Sagen wir: die Hälfte; im übrigen haben die Apfelbäume nicht gelitten.»

Der fast mathematisch genaue Sinn seines Ausspruches wurde erst im Herbst übers Jahr offenbar — vor dem Bezirksgericht in

* * *

Ein Bekannter hatte ein Dienstmädchen, das so ziemlich gar nichts konnte. Er schickte sie in einen Plättkurs. Sie erlernte vergangenen Frühling das Gärtnern. Im Gewerbemuseum durfte sie an den Dienstag- und Donnerstagnachmittagen das Weißnähen üben . . . Seit Wochen besuchte sie an bestimmten Abenden ein Haushaltungsseminar. Es war dringend nötig, wenn man an ihr Geköche dachte.

«Letzten Samstag bestand sie mit Erfolg das Schlußexamen!» so berichtete mir der Bekannte.

«Gratuliere ihr und dir! Jetzt wird sie endlich ein perfektes Dienstmädchen sein!»

« . . und am Montag», so fuhr der Bekannte unbeirrt fort, «hat sie uns gekündet!»

* * *

So oft es auch schon in der Poesie gefeiert worden ist: Sehr selten sind wohl Kanonen in Pflüge umgegossen worden. Aber als unpoetischen Trost will ich eine unbezweifelte Tatsache mitteilen: Sehr viele mittelalterliche Panzerhemden wurden — vor allem im 18. Jahrhundert — aus den städtischen Zeughäusern geholt und zu Harnisch- oder Scheuerplätzen zerschnitten und im Haushalt friedlich verwendet und verbraucht.

* * *

Der Soldat gewinnt die Schlacht; der Bürger den Krieg.

* * *

Verwickelte Geschichten: Es war einmal ein kleiner See, und der hieß Seeli; dabei ein Berg, und der hieß Seelisberg; und weil schließlich nicht nur der Berg beim Seelein, sondern auch das Seelein beim Berg liegt, so hieß und heißt es schließlich: Seelisbergerseeli.

Und da war ein anderer See, und der hieß einfach See; und dabei ein Dorf, und das heißt Seedorf; und dabei der schon genannte See, und der heißt Seedorfsee. Unfern des Seedorfsees ist ein Moos und dabei wieder ein See, der Moossee, und der gab dem benachbarten Dorf den Namen Moosseedorf; und dieses revanchierte sich und schenkte hinwiederum dem See den Namen Moosseedorfsee . . . Und jetzt wollen wir hoffen, daß dises Wechselspiel aufhöre, sonst gäbe es noch ein Moosseedorfseedorf und einen Moosseedorfseedorfsee usw. . . .

* * *

Kleine Ausschnitte aus einer der maßgebenden Zeitungen zur Übung des Stilgefühls:

«Eine Erklärung der Landesring-Fraktion bemüht sich, aus der vom Bundesrat und den schweizerischen Unterhändlern dem Lande angerichteten Suppe möglichst viele Haare zu fischen und sich daraus eine eigene vorteilhafte Frisur zu flechten, welche die Öffentlichkeit überzeugen soll, daß der Migrosgewaltige denn doch den Schweizern zur Suppe noch eine ausgiebige, mehrgängige Mahlzeit präsentiert hätte...»

«Ob die stadträtlichen Maßnahmen, die wir in ihrer allgemeinen Tragweite für begründet erachten, sich als Krücke erweisen könnten, um das nach dem Debakel aufs schwerste havarierte sozialdemokratische Parteischiff wieder flott zu machen, wagen wir zu bezweifeln. Dies wird allerhöchstens rein äußerlich geschehen können, während bei der Zuspitzung der Dinge ein Überkleben der innern Risse undenkbar geworden ist.»

Ein Hotelbesitzer wehrt sich gegen die Angriffe gewisser Zeitungen: «Herunter, meine Herren, mit der falschen Maske. Stopp! der verlogenen, rostigen Kessel-treiberei . . .»

* * *

Gewaltiges Elektrizitätswerk im Bau. Großartige Einrichtungen, durch die aller Unrat, den der Fluß herunterschwemmt, im Rechen aufgefangen, zusammengekratzt, in einen Putzkanal geführt und unterhalb des Stauwerkes wieder in den Fluß geschmissen wird; er verstopft dann in ähnlicher Weise die Rechen des nächsten Werkes usw. usw.

Der leitende Ingenieur erklärt mir, daß etwas anderes technisch-finanziell nicht möglich ist. Ich verstehe alles und werde durchaus überzeugt Nur in meinem tiefsten Innern steckt ein letzter, leider unausrottbarer Rest von Dummheit, der das alles durchaus nicht begreift.

* * *

Kein Muskel ohne Gegenmuskel! Unsere Bewegungen wären fahrig, unbeherrscht, wenn nicht immer beide zugleich sich betätigten.

Auch die Kräfte, die einen Staat leiten, brauchen geistige Gegenkräfte. Keine Regierung, die ohne Opposition auf die Länge maßvoll herrschen könnte. Der Staat schiene zwar stärker ohne Gegner; aber die äußerste Stärke kommt just vor der äußersten Schwäche.

* * *